Frankfurt-Bockenheimer Anzeige Blatt

Rödelheimer, Hausener, Praunheimer und Ginnheimer Anzeigeblatt. Frankfurter Vorortszeitung.

Organ für amtliche und private Mitteilungen.

Erscheint Mittwochs und Samstags. Postzeitungsliste Nr. 2732. — Abonnementspreis monatlich 25 Pfg. mit „Fidele Blätter" und „Praktische Mitteilungen", 15 Pfg. ohne „Fidele Blätter". — Insertionspreis: Lokalinserate pro Zeile 10 Pfg., Reklamen 20 Pfg., auswärtige Inserate pro Zeile 15 Pfg., Reklamen 30 Pfg. — Filial-Expeditionen: **Georg Blüm**, Zigarrenhandlung, Leipzigerstraße 46 **H. Schadt**, Schreibwarenhandlung, Große Seestraße Nr. 9. — Redaktion, J. Mallomes. Druck und Verlag: J. Mallomes & Co., Frankfurt a. M.-Bockenheim, Juliusstraße 14.

Nr. 21 | Sonntag den 3. Mai 1914. | 20. Jahrg.

Complette Wohnungs-Einrichtungen.
Billige Preise.
Grosse Seestrasse 9.

Möbel-Haus
Tauber & Goltz, Inh. Karl Goltz.
Achten Sie auf Firma und Hausnummer

Einzel-Möbel
in jeder Preislage!
Grösste Auswahl
Reelle Bedienung
Grosse Seestrasse 9.

Lokales

— Mit Termin am 8. Mai, vormittags 10 Uhr, werden Los 1 Erd-, Maurer- und Betonierungsarbeiten, Los 2 Steinmetzarbeiten, zur Herstellung der Stützmauer an der Häusergasse vergeben. Verdingungsunterlagen Rathaus-Südbau, Zimmer 133 gegen 70 Pfg., Auskunft bei der Brückenbauinspektion, Mainkai 53, Zimmer 33, wo auch die Zeichnungen aufliegen.

— Der Gemischte Chor „Deutsches Lied" unternimmt Sonntag den 3. Mai einen Ausflug nach Rödelheim „Deutscher Hof" (Grölz). Gemeinsamer Abmarsch gegen 4 Uhr nachmittags am Schönhof. Zur Unterhaltung werden Gesangs- und andere Vorträge, sowie ein Theaterstückchen beitragen. Gäste und Freunde sind willkommen.

— Das seltene Fest der goldenen Hochzeit begingen am 1. Mai die Eheleute C. Brinkmann, Leipzigerstr. 18 II.

— Verschönerungs- u. Verkehrsverein Bockenheim. Dienstag den 5. Mai, abends 9 Uhr, Generalversammlung im „Schwan", Leipzigerstraße 85.

— Bezirksverein Bockenheim. Am „Lindenfels" hielt am Donnerstag abend der Verein seine ordentliche Hauptversammlung. Dem Jahresbericht zufolge stieg die Zahl der Mitglieder von 706 auf 715. Das Vermögen wuchs auf 1127.55 Mk. In den Vorstand wurden die satzungsgemäß ausgeschiedenen Mitglieder E. Tittmann, W. Nicolaus, W. Harth und C. Stauffer wiedergewählt, zu Rechnungsprüfern die Herren Reuter und Rupprecht. Stadtv. Goll hob bei Besprechung städtischer Angelegenheiten die Bedeutung des projektierten Bezirkskrankenhauses für Bockenheim hervor und bezeichnete es als absonderlich, daß speziell ein Bockenheimer Arzt es sei, der die meisten, von anderen Sachverständigen aber widerlegten Einwendungen gegen die Platzfrage des Biegwaldes erhebe. Stadtverordneter Walter teilte mit, daß sich der Stiftungsausschuß mit großer Mehrheit für das Gelände „An Dornbusch" erklärt habe, nachdem das gleichfalls ins Auge gefaßte Gebiet im Marbachfeld wegen des notwendig gewesenen weiteren Ankaufs von Gelände und aus sonstigen Gründen aufgegeben worden sei. Er widerlegt die Einwendungen, die gegen das Gebiet am Biegwald geltend gemacht werden, und weist darauf hin, daß gerade im Hinblick auf das im Südwesten liegende, stark bevölkerte Industrieviertel das Bezirkskrankenhaus im Biegwald die beste Lage sei. Das Bezirkskrankenhaus werde einen Chefarzt, sechs Aerzte und 27 Schwestern aufweisen und 300 Betten bekommen. Außer diesem im Jahre 1914 zu erbauenden Bezirkskrankenhaus sei noch ein gleiches für 1916 geplant. Es sei indessen zu hoffen, daß die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung dem Vorschlag des Stiftungsausschusses nicht zustimmt und sich für das Gelände am Biegwald erklärt. Stadtverordneter Knackmuß bestätigt, daß die Bockenheimer Arbeiterschaft dafür eintreten wird, daß das Krankenhaus vorm Biegwald errichtet wird. Stadtverordneter Harth meint, daß wenn Bockenheim schon mal auf das Krankenhaus — auf das es nach der Beseitigung des alten einen Anspruch habe — verzichten müsse, daß dann ein Aequivalent, etwa in der Verringerung der Hausteuer, eintrete. In einer einstimmig angenommenen Entschließung trat die Versammlung für die Errichtung des Bezirkskrankenhauses im Biegwaldgelände ein. — Im weiteren wird der Verein veranlassen, daß die Verhandlungen über den Ausbau der Rödelheimer Landstraße mit den Anliegern wieder aufgenommen werden. Der Monumentalbrunnen auf dem Kurfürstenplatz wird in 14 Tagen fertiggestellt sein und die Uebergabe mit einer Feier verbunden werden.

— Sein 25jähriges Jubiläum beging am 26. April Ingenieur Heinr. Kurz, Königstraße 96a, bei der städtischen Straßenbahn.

— Beim Malen rettete der Kunstmaler K. Lapp, Homburgerstraße 12b einen neunjährigen Schüler aus der Saalburgstraße, L. wollte die alte Brücke malen, während dessen fiel der Junge von einem Floß in den Main, L. sprang beherzt nach und entriß ihn dem tötlichen Element.

— Der Theater-Club „Orpheus" Frankfurt a. M.-West begeht am Sonnabend den 9. Mai 1914, abends halb 9 Uhr im Saale des Hotel Rheingauer Hof, Adalbertstr. 16, seinen 29. Theaterabend mit Tanz. Zur Aufführung gelangt „Der Dieb", ein Stück in drei Aufzügen von Henry Bernstein, für die Deutsche Bühne bearbeitet von Rud. Lothar. Die Regie führt Herr Walter Frietzsche. In den Hauptrollen sind beschäftigt Frl. Leleitner als Isabella., Frl. Zimmermann als Marie Luise und die Herren Karl Blatz als Lagardes, Frietzsche als Richard Boltz als Fernand und Gottfried Blatz als Detektiv Jambault. Die Möbelstücke stammen aus dem dem Atelier der Firma Heinr. Lutz, Leipzigerstraße 55.

— Mit dem 1. Mai sind die Telephonämter „Hansa" und „Taunus" in Tätigkeit getreten.

— Der Monumentalbrunnen auf dem Kurfürstenplatz, ein Werk des Bildhauers Emil Hub und des Architekten C. Lemarz, wird am 16 Mai im Beisein der städtischen Behörden, des Verschönerungs- und Verkehrsverein und des Bezirksvereins Bockenheim, die namhafte Beträge zu dem Bauwerk beisteuerten, feierlich eingeweiht. Der Brunnen, eine große monumentale Anlage, ist in geflammtem rotem Sandstein ausgeführt. Er besteht aus einem großen, vertieft liegenden Wasserbecken von 11 Meter Durchmesser; der Boden des Beckens wird in Terrazzo ausgeführt, und eine hübsche Balustrade ziert den Rand des Beckens. An den beiden Enden der Querachse erheben sich Gruppen, die die Landwirtschaft und Industrie darstellen. Die Landwirtschaft ist versinnbildlicht durch einen liegenden Widder, an den sich ein Knabe lehnt. Auf dem Rücken des Widders sitzt ein anderer Knabe mit Getreidegarben und einer Sichel. Die Industrie ist verkörpert durch einen Kentauren, der in der rechten Hand ein Maschinenrad und in der linken eine Schale mit einer Feuergarbe hält; auch hier ist ein Knabe beigegeben, der einen Hammer trägt und das Schmiedehandwerk darstellt. In der Mitte des großen Wasserbeckens befindet sich auf einem Unterbau eine Schale von 4 Meter Durchmesser, aus der eine 7 Meter hohen Obelisk herauswächst. Die Gesamthöhe des Werkes beträgt 10 Meter. Ueber der Schale am Obelisken und unter der Schale befinden sich wasserspeiende Masken. Die Kosten der ganzen Anlage, die eine hervorragende Zierde bilden wird betragen 25000 Mk. Die Stadt lieferte die Erd- und Grundarbeiten.

— Bockenheimer Zitherkranz. Nächsten Samstag den 9. Mai, abends halb 9 Uhr Konzert mit Ball im Pfälzer Hof, Schloßstraße 32. Es ist wieder ein reiches, abwechslungsvolles Programm zusammengestellt, sodaß den Teilnehmern genußreiche Stunden bevorstehen.

— Fachverein der Bäckergehilfen Frankfurt a. M. Sonntag den 3. Mai Sommerfest im „Löwenhof", Hanauerlandstraße 38. Für abwechslungsreiche Unterhaltung hat das Komitee Sorge getragen.

— Erschossen und ertränkt hat sich am Dienstag der Einjährige Traugott Maeder von den 63ern hier, auf der Rheminsel Oberwerth. In einem Brief gibt er der Behandlung seines Hauptmanns die Schuld.

— Der Neubau, gr Seestraße 41, Ecke Rohmerstraße, wurde von Herrn Chr. Scheck, Ecke König- und Adalbertstraße erworben. Der Abschluß erfolgte durch Sensal H. Rühl Juliusstr. 22.

— Der Parochial-Männerverband hier hielt am Montag eine Versammlung, in der Pfr. Dr. Heck einen Vortrag „Ueber die Entstehung und Geschichte der Erweckungsbewegung in der Gegend um die Ronneburg. Eine Kirchenaustrittsbewegung vor 200 Jahren" hielt. Redner schilderte den Pietismus, der gleichgültig gegen Lehrformulierungen in wirklicher, echter Herzensfrömmigkeit praktisches Christentum in Glaube und Liebe zu betätigen bestrebt war. Daneben freilich traten auf dem Boden dieses Pietismus allzu bald Auswüchse und Schwächen zutage. Die inspirierten Gemeinden in der Wetterau konnten in buntester Mannigfaltigkeit entstehen weil in den isenburgischen Landen in jenen Tagen schon nahezu vollkommene Gewissensfreiheit gewährleistet war. Auswärts ihrer Religion wegen Vertriebene fanden dort ihre neue Heimat. Im Sommer 1707 erfolgte die erste Einwanderung von „Erweckten" aus Süddeutschland, denen bald von allen Seiten her andere nachfolgten. Von der Ronneburg aus verbreitete sich die Bewegung in die Umgebung, wobei es nicht ohne Zusammenstöße mit der offiziellen Kirche abging. Durch Mitteilungen aus den Kirchenbüchern jener Gemeinden und lebhafte Schilderung des Lebens und Treibens der „Inspirierten" wußte der Vortragende seine Ausführungen besonders interessant zu gestalten. Den Schluß bildete eine außerordentlich sinnige Beurteilung und Widerlegung der sektiererischen Bestrebungen. In der sich anschließenden, überaus lebhaften Diskussion wurden vor allem die krankhaften, ungesunden Erscheinungen des Separatismus und seine notwendige Entartung und Veräußerlichung zur Sprache gebracht.

— Polizeikommissar G. Schubert vom 19. Revier, Molkteallee 72, ist vom 10. Mai ab nach Köln versetzt.

Rödelheim. Montag den 11. Mai, vormittags 11 Uhr, vergibt das Hochbauamt die Plattenbeläge und Wände für die Bürgerschule. Unterlagen frei.

— Die neue Straße von der Breitlacherstraße Nr. 47 bis auf den Westerbach, unbenannte Straße Nr. 366, erhielt den Namen „Strubbergstraße" und die neue Straße von der Westerbachstraße, neben der Fabrik Rowley u. Kiefer, südöstlich bis an die Nidda, unbenannte Straße Nr. 328 den Namen „In der Au".

— Erloschen ist die Schweineseuche und Schweinepest unter dem Bestand des Gutspächters Aug. Kuhlmann, Assenheimerstraße 15. Die Sperre ist aufgehoben.

— Am 18. und 19. Mai erfolgt in Rödelheim, am 19. und 20. Mai in Hausen und am 22. und 23. Mai in Praunheim. Die Reinigung des Trinkwasser-Röhrennetzes in den Nachtstunden von 11 Uhr abends bis 5 Uhr morgens. Um Wasserschäden zu vermeiden, sind die Hähne in dieser Zeit geschlossen zu halten.

— Die Generalversammlung der Bau- und Spar-Genossenschaft war gut besucht. Die Bilanz schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 204807.95 Mark ab. Der Jahresumsatz hat gegen früher wenig Veränderungen erfahren. Bei den Ausgaben war wiederum ein großer Betrag für Reparaturen erforderlich. Der Vorstand betonte, daß auf diesem Gebiete manche Ersparnis zu machen sei, wenn die Mieter im eigensten Interesse dafür Sorge trügen, daß kleine Reparaturen selbst ausgeführt würden. Der Reingewinn betrug 1913 1358.70 Mark. Von diesem wurden 137.78 Mark dem Reservefonds zugeführt, dem neu zu errichtenden Straßenbaufonds 200 Mark und an die Mitglieder 4 Prozent Dividende verteilt. Der Vorsitzende, Pfarrer Zipp erwähnt im Haushaltungsplan, daß die Aussichten für das Jahr 1914 günstig seien, auch in Betreff der Mitgliederzunahme. Im Laufe des Jahres soll in sämtlichen Häusern elektrische Flurbeleuchtung eingeführt werden. Im Jahre 1915 bis 1916 soll ein weiterer Neubau errichtet werden. Anstelle der aus dem Aufsichtsrate ausgeschiedenen Herren Kulicke, Freter, Kroneisen und Röderich wurden die Herren Kulicke, Meixner und Rückle gewählt. Mit dem Appell an die Mitglieder, stets einmütig zum Wohle der Genossenschaft zu arbeiten, schloß der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Dekan Krehmann, die Versammlung.

Praunheim. Der am 10. September 1891 hier geborene Joh. Paul Adolf Hertlein wird zur Regelung seiner Militärverhältnisse auf den 18. Juni, vormittags 9 Uhr, vor die 2. Strafkammer, Zimmer 83, geladen.

Hch. Faisl. Haus- u. Küchenmagazin
Leipzigerstraße 34
Telefon Amt II 3714
empfiehlt zur Saison:
Waschmaschinen, Waschtöpfe, Waschwannen oval und rund, Waschbretter, Waschseile, Waschbürsten, Bügelbretter, Aermelbretter, Plätteisen, Leitern, Fensterschwämme, Fensterleder, Klammern, Besen, Matten und Bürsten
Gießkannen blank und lackiert ca. 30 Sorten.

Touristen-Proviant.
Für
Touristen empfehle meine Thüringer u. Braunschweiger
Wurstwaren
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Ferner
Touristen-Conserven
Touristen-Delikatessen.
L. Brenner, Bockenheim.
Inhaber: C. Nickel.

Wilde Ausverkäufe.

Der Vorschlag eine Erhebung bei sämtlichen Kleinhandels- und Mittelstandsorganisationen anzustellen, um zu erkunden, inwieweit die Geschäftswelt ein Interesse an der Veranstaltung von Ausnahmeangeboten hat, veranlaßte den Reichstagsabgeordneten Dr. Werner an den Reichskanzler die Anfrage zu richten: „Beabsichtigt der Herr Reichskanzler diesem Vorschlag zu entsprechen?" Hierauf hat der Staatssekretär Dr. Delbrück als Stellvertreter des Reichskanzlers an den Präsidenten des Reichstags die Antwort erteilt, daß es unzweckmäßig sein würde, unter dem Gesichtspunkte der Beschaffung von Material für eine Aenderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb einen einzelnen Punkt herauszugreifen. Es heißt dann in der Antwort wörtlich weiter: „Für die Beantwortung der Frage, ob Serientage, billige Wochen und dergleichen gesetzlich mehr als bisher eingeschränkt werden sollen, kommt noch eine Reihe anderer Gesichtspunkte in Betracht. Die Bekämpfung von Mißbräuchen auf dem Gebiete der Sonderangebote und andere Fragen des unlauteren Wettbewerbs werden aber zurzeit bereits von verschiedenen zur Vertretung der beteiligten Geschäftswelt berufenen Körperschaften erörtert. Das Ergebnis dieser Verhandlungen bleibt abzuwarten."

Das heißt aus dem bureaukratischen ins gut bürgerliche Deutsch übersetzt: Man beabsichtigt die ganze Angelegenheit auf die lange Bank zu schieben.

Das ist aber ein neuer starker Grund, daß alle Vertreter des Detailhandels, die als Mitglieder einer Handelskammer ihre Interessen wahrzunehmen vermögen, mit allem Nachdruck darauf hinarbeiten, daß von möglichst vielen deutschen Handelskammern und Detaillisten-Vereinen solche Erhebungen vorgenommen werden, wie sie die Breslauer Detaillisten-Vereinigung veranstaltet hat. Dann kann der Regierung durch ein erdrückendes Material nachgewiesen werden, wie notwendig die Reform der Bestimmungen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb für das Ausverkaufswesen ist.

In der Antwort des Staatssekretärs an den Reichstagspräsidenten heißt es nämlich wörtlich weiter: „Uebrigens ist kein Zweifel, daß schon nach geltendem Rechte Veranstaltungen von Gelegenheitsverkäufen, auch wenn sie den Ausdruck „Ausverkauf" vermeiden, je nach Lage des Falles und dem Eindruck der Ankündigung auf das Publikum, tatsächlich als Ausverkäufe angesehen werden können und dann insbesondere dem Verbot des Vor- und Nachschiebens unterliegen."

Das ist ja eben, worüber sich die kleinen und mittleren Detailhändler mit Recht beschweren, daß es in der Praxis ganz unmöglich ist, so großen Geschäften, wie es die Warenhäuser nun einmal sind, den das Gericht überzeugenden Nachweis zu erbringen, daß sie dieses Verbot übertreten haben. Dabei ist es allgemein bekannt, daß gerade für solche Warenhauswochen und Serienverkaufstage besonders billige Waren in großem Stil an die Fabrikanten in Auftrag gegeben werden. Es werden besonders billige Ausschuß-Kaffee- und Teeservice dekoriert, Hemden angefertigt, die vorn und hinten je 5 Zentimeter kürzer sind als die regulären und was dergleichen Praktiken noch mehr sind, um den Preis der Ware ein paar Pfennige billiger stellen zu können. Eine solche gewohnheitsmäßige Verletzung des Gesetzes, die wegen der Unmöglichkeit, sie als solche nachzuweisen, fortgesetzt straflos begangen wird, muß natürlich in ihrem Schlußeffekt den Sinn der ganzen Bevölkerung für Recht und Gesetz untergraben. Auch unter diesem Gesichtspunkte muß eine baldige Verschärfung des „Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb" gefordert werden.

Rundschau.

Deutschland.

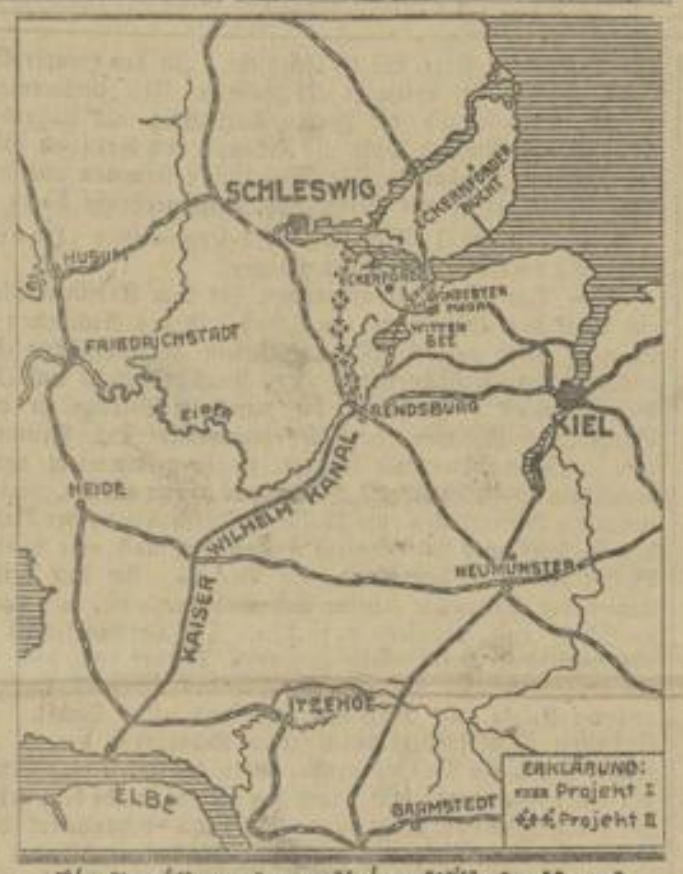
— **Besserung des Immobilienkredits.** Die von der Reichsregierung zur Beratung der Lage des Immobilienkredits einberufene Kommission wird am nächsten Dienstag im Reichstagsgebäude zusammentreten. Nähere Mitteilungen über Zusammensetzung der Kommission und ihre Aufgaben, werden am Tage vor dem Zusammentritt in halbamtlicher Form veröffentlicht werden.

)-(**Entwurf.** Ueber den Konkurrenzklauselentwurf wird eine Verständigung des Reichstags mit der Regierung auf der Grundlage der Erklärung des Staatssekretärs des Reichsjustizamtes erfolgen. Im Reichstag will man den in der Vorlage enthaltenen wesentlichen Fortschritt in der Gesetzgebung nicht preisgeben. Sobald der Reichstag seine Arbeiten wieder aufgenommen, werden die Fraktionen endgültig Stellung nehmen.

— **Regelung** des polizeilichen Erkennungsdienstes. Zwischen den Bundesstaaten schweben Verhandlungen, die eine einheitliche Regelung des polizeilichen Erkennungsdienstes zur Folge haben. Es ist der Plan vorgesehen, ein Reichszentralamt für Daktyloskopie mit dem Sitz in Berlin zu schaffen.

— **Gesundheit** der farbigen Arbeiter beim Bahnbau in Kamerun. Im Kameruner Amtsblatt wird ein Bericht der Bauleitung über die Gesundheitsverhältnisse beim Bau der Kameruner Mittelbahn im Januar 1914 veröffentlicht. Danach ist trotz der zahlreichen Neueinstellungen die Todesziffer nicht so hoch gestiegen, wie nach den bisherigen Erfahrungen zu befürchten war. Von 9169 Arbeitern starben 81, das ist 0,87 Prozent. Hauptsächlich waren Lungenentzündung und Dysenterie die Ursachen der Todesfälle.

— **Lage** der Kleineisenindustrie. Die Abwärtsbewegung im Umfange der Beschäftigung in der Kleineisenindustrie scheint seit einiger Zeit zum Stillstand gekommen zu sein und manche Werke berichten bereits von einer kleinen Besserung, namentlich im Baubedarf.



Ein Zweigkanal vom Kaiser Wilhelm Kanal.

Um vom Kaiser-Wilhelm-Kanal eine direkte Verbindung mit der Eckernförder Bucht herzustellen, ist der Bau eines Zweigkanals beabsichtigt.

Europa.

)-(**Oesterreich.** Es ist mit Subvention der ungarischen Heeresverwaltung unter dem Namen Lloyd-Flugzeug-Aktiengesellschaft eine Flugzeugfabrik errichtet worden. Als Direktor ist der bisherige technische Leiter der Deutschen Flugzeugwerke in Leipzig, der österreichische Offizier Oberleutnant Bier, gewonnen worden. Die Budapester Fabrik wird Ein- und Doppeldecker nach den Konstruktionen des Militärtyps der Deutschen Flugzeugwerke bauen.

:: **England.** Der gelungene Coup des Waffenschmuggels hat die Situation neuerdings wieder verschärft. In politischen Kreisen herrscht große Erregung darüber, daß die Regierung keine energischen Maßnahmen zur Verhütung derartiger Vorkommnisse getroffen hat.

)-(**Schweden.** Die Entscheidung über die Wehrfrage, die davon abhängt, mit welchem Flügel des Parlaments die liberale Partei ein Kompromiß schließen wird, scheint dahin zu fallen, daß sich die Liberalen mit den konservativen Rüstungsfreunden einigen.

)-(**Rußland.** Um die für die Militär- und Verwaltungsausgaben der Provinz nicht ausreichenden Mittel zu ergänzen, hat die Regierung die Provinzialbank ermächtigt, neue Banknoten im Betrage von 10 Millionen Djaes, garantiert durch 70000 Dollars aus den Salzeinkünften der Mandschurei, auszugeben.

Amerika.

— **Mexiko.** Mit Ausnahme der panamerikanischen Eisenbahn, die von Guatemala die Westküste entlang führt, erhält Huerta den Betrieb sämtlicher mexikanischer Eisenbahnen mit eigenen Leuten aufrecht. Er hat alle Fremden davongejagt. General Villa traf vor seiner Abreise nach Juarez die Anordnung, daß Carranza unter keinen Umständen die Stadt verlassen dürfe.

Asien.

— **China.** Ein Erlaß des Präsidenten steht bevor, der auf die Vereinigung der Militär- und der Zivilgewalt in Kuangtung und Schensi hinzielt. Beide Gewalten sollen von einer Person ausgeübt werden.

Huertas Lebenslauf.

Victoriano Huerta wurde 1854 geboren. Als Jüngling besuchte er zunächst die Militärakademie zu Chapultepec, 1875 wurde er Ingenieuroffizier. Als Porfirio Diaz zur Macht gekommen war und seine Reorganisation des mexikanischen Heeres begann, unterbreitete Hauptmann Huerta — 25 Jahre alt — dem Präsidenten einen Plan zur Schaffung eines Generalstabes. Diaz stimmte diesem Plane zu, und Huerta wurde so der Gründer des gegenwärtigen mexikanischen Generalstabskorps. Das erste Werk des neu geschaffenen Generalstabes wurde die Herstellung einer Karte des Landes. Hauptmann Huerta arbeitete mit der für diesen Zweck ins Leben gerufenen „Mexian Military Map Commission" acht Jahre hintereinander, hauptsächlich im Staate Veracruz, inzwischen die Grade eines Majors und Oberstleutants erreichend. 1890 wurde Huerta Oberst und gleichzeitig nach Mexiko-Stadt zurückberufen, wo er den topographischen und astronomischen Departements der Landesvermessung fast zehn Jahre vorstand. — Das Jahr 1901 sah ihn zum ersten Male im Felde.

Aus aller Welt.

)-(**Berlin.** Aus Verzweiflung über die Erkrankung ihrer Mutter ist die 20jährige Arbeiterin Pluntke in den Tod gegangen. Das junge Mädchen erfuhr, als sie abends in ihre Wohnung zurückkehrte, daß ihre Mutter in einem Krankenhaus Aufnahme suchen mußte. Alle Versuche, das Mädchen zu beruhigen, selbst das gütliche Zureden ihres Bräutigams, waren vergeblich. Plötzlich stürzte die P. zum Fenster und sprang aus dem vierten Stockwerk in den Hof hinab, wo sie tot liegen blieb.

— **Paris.** Die Polizei hat den Geschäftsführer Zivelschi aus Triest verhaftet, der beschuldigt wird, Unterschlagungen von über 1 Million Franken bei der Filiale einer großen Bank in Smyrna verübt zu haben. Diese Bank ist die Smyrnaer Filiale der Banque d'Orient. Zivelschi gestand, daß er die Summe im Börsenspiel verloren habe.

Kleine Chronik.

— **Spielverluste.** Der Verwaltungsrat des Kasinos von Monte Carlo trat vor kurzem zusammen, um die Bilanz der abgelaufenen Saison zur Kenntnis zu nehmen.

Zu spät.

(Schluß.)

Aber gehe nicht vorüber an ihrem Grabe, du weißt, an dem Tannengestelle unter der Eiche! Und wenn du die Worte lieseſt auf dem Täflein, so gedenke ihrer, und meiner — meiner, Johannes, als eines, der es nimmer verstund, glücklich zu sein.

Geschrieben im roten Hause.

Dein Freund Heinrich Mardefeld."

Nun war der Laut meiner Stimme verhallt und das Gemach erfüllte rosiger Abendschein, noch ebenso rosig, wie vor langer, langer Zeit, als ein einsamer unglücklicher Mann diese Zeilen aufschrieb.

Der goldene Schein lag draußen auf den Wipfeln der alten Linden und färbte purpurn die schlichten Wände des kleinen Gemaches, und wie ein roter verklärender Schleier wob es sich um die weiße Mädchengestalt in meinen Armen.

„Friederike!" sagte ich leise und küßte die weinenden Augen.

Wer von uns beiden zu dem andern gekommen? Ich weiß es nicht mehr.

„Ich war schuld," sagte sie endlich nach langem Schweigen, „ich war bös und trotzig."

„Nein, nein, ich; ich hätte dich doch ehrlich fragen können," entgegnete ich.

„O, ich dachte, du wärest mir nicht mehr gut, weil du nicht ein Mal geschrieben hast."

„Ich durfte ja nicht, Liebchen, ich hatte es dem Vater versprochen —"

„O Ulrich, wie unglücklich war ich doch!"

„Und ich erst, Frieda!"

Und wie ich ihr nun so tief in die blauen verweinten Augen sah, da las ich ein süßes Versprechen darin: Nie, niemals will ich wieder stolz gegen dich sein.

Und in meinem Herzen versprach ich ihr auch etwas, und beide haben wir es gehalten, dieses stumme Versprechen, bis zu dieser Stunde, und schon lag vor einem halben Dezennium der silberne Myrthenkranz auf der Stirn meines Weibes.

Auf dem Heimwege sind wir aber noch an das einsame Grab getreten, und Frieda hat einen Tannenkranz auf den efeubewachsenen Hügel gelegt.

Hand in Hand saßen wir dort auf dem kleinen Bänkchen, und über uns flüsterten und rauschten die Blätter im Abendwind, und aus dem Rauschen klang es wunderbar an unser Ohr, bald Jubel und Weh, bald Klagen und Jauchzen.

Der Abendwind erzählte uns von denen, die hier schlummerten, und die er gar gut gekannt, von der holden, unglücklichen Frau, von dem biederen, sie über alles liebenden Manne, von einem unendlichen Schatz des süßesten Erdenglückes, der sich unter diesen Steinen barg, weil jene beiden es nicht verstanden, ihn zu heben.

Am Gattertor kam uns der Onkel entgegen; schon sah der Mond über die Berge.

„Nun," fragte er, „hast du die Geschichte gelesen?"

„Ja, Vater!" sagte ich. Und er nickte, lächelte ernst, drückte uns die Hände und küßte sein Töchterlein auf die Stirn.

Ich wußte nun, weshalb er mir jene Blätter gegeben, jene alten, vergilbten Blätter.

Schiffbrüchig.

1

„Er regt sich — er lebt."

„Wird leben, mein Kind, wenn die Sterne es wollen."

Die Zwei, welche so sprachen, saßen niedergebückt in dem Winkel eines engen, schmucklosen Gemachs.

Alles ringsum trug einen seemännischen Charakter. War es die Kajüte eines Schiffes? War es das Innere einer ärmlichen Strandhütte?

Karten und Segel, Tauwerk und Ruder bedeckten in buntem Durcheinander die rohen hölzernen Wände; ein umgekehrtes kleines Boot war mit Hilfe von alten Brettern und seegrasgepolsterten Kissen zu einer Art Ruhebank umgeformt, und Fernrohre und Kompasse, Wettergläser und Nebelleuchten vervollständigten die Gerätschaften dieser sonderbaren Wohnstätte.

Sonderbar war auch die Gruppe, welche der brennende Kienspan beleuchtete, der statt einer Lampe sein flackerndes Licht von der Decke herabsandte.

Das wettergebräunte, runzelvolle Gesicht eines kauernden alten Mütterleins neigte sich tief nieder, so tief, daß ihm die langen grauen Haare über die Stirn bis auf die Augen fielen.

Diese Augen waren von einem seltsam mystischen Feuer durchglüht, unirdisch fast, aber nicht unheimlich; sie schienen einen Gegenstand besorgt zu prüfen, dessen Formen sich in dem Halbdunkel des engen Raumes in unbestimmten Umrissen vom Boden abhoben.

Die Bruttoeinnahme des Kasinos im verflossenen Spieljahr hat die riesige Höhe von 47 Millionen erreicht. Davon sind nicht weniger als 35 Millionen deutsches Geld, das heißt von Spielern aus Deutschland verloren. Diese Berechnung ist aus der Zahl der in den Hotels an der Riviera abgestiegenen Deutschen sowie aus der Zahl der Eintrittskarten für das Kasino ermittelt worden. Das Geschäft geht so gut, daß man anbauen will.

— **Verbesserung.** Das Fingerabdruckverfahren hat eine wichtige Verbesserung durch einen Apparat bekommen, den die Göttinger Firma Winkel hergestellt hat. Während bisher an den beiden Fingerabdrücken die gleichen Punkte gesucht wurden, wird jetzt je eine Hälfte beider Abdrücke von dem neuen Apparat projiziert. Gehen die Linien ineinander über, so daß die beiden Hälften ein Ganzes bilden, so ist die Identität erwiesen.

)-(**Verrechnet.** Im Rheinland hat ein Steuerpflichtiger entdeckt, daß er statt 7 Millionen deren 21 besitzt und sein Einkommen genau dreimal so hoch ist, als er bisher angenommen hatte.

— **Enorme** Zahl. Zwei Millionen Scheidungen! Vier Millionen Geschiedene! Das ist das Ergebnis des Ehescheidungsgesetzes in den Vereinigten Staaten vom Jahre 1867 an bis auf den heutigen Tag.



Hellmuth Hirth.

Es ist nicht aller Tage Abend soll Hirth zu einem Bekannten gesagt haben, mit welchem er über den Flug nach Monako sprach. Ohne den Unfall war mir der Preis sicher.

Vesuv und Aetna.

Die erhöhte Tätigkeit, die Vesuv und Aetna seit einigen Tagen entwickeln, versetzt die in der Nachbarschaft der gefährlichen Vulkane Angesiedelten in große Unruhe. Indes versichern gelehrte Kenner beider Berge, daß für die nächste Zukunft nichts zu fürchten sei. Die große Rauchentwicklung, die besonders am oberen Vesuvkrater zu beobachten ist, das Gedröhne im Berginnern und die leichten Erdstöße entsprechen durchaus den Erscheinungen, die die vorhergehende Tätigkeitsperiode des Vesuvs einleiteten, die 1875 begann und erst im April 1906 zur Katastrophe führte. Daß die Rauchsäule sich verbreitert, hängt mit der Vermehrung der Kamine zusammen, was aber nach den Erklärungen des Pater Alfani und des Professor Malladre vom Observatorium keinen Anlaß zu Besorgnissen bietet. Seit fünfzehn Tagen haben die Erdstöße ihren Rhythmus gewechselt. Früher traten sie nur in Intervallen von dreißig bis vierzig Minuten auf, jetzt sind sie kontinuierlich. Das Gedröhne ist dem eines Schnellzuges vergleichbar, der unter einem Tunnel durchfährt. Professor Malladre bringt es damit in Zusammenhang, daß Einstürze im Innern stattfinden, wodurch der Austritt der Dämpfe und der Lava erschwert wird. Ueber dem Gipfel stehen dichte, hohe, dunkelschwarze pinienförmige Rauchsäulen.

Vermischtes.

— **Obst** von der Kapkolonie. In London sah man dieser Tage Karren voll der herrlichsten Pfirsiche, schöne Früchte, die inmitten dieses Winterwetters zum Preise von einer Mark für sieben Stück angeboten wurden. Daneben prangten zwei Arten von Pflaumen, prangegelbe und grüne mit leisen roten Bäckchen. Diese verkaufte man zu acht Pfennig das Stück; dann frische Aprikosen zu 10 Pfg., und die großen grape-fruits, ein Mittelding zwischen Orangen und Zitronen, zu 15 Pfg. das Stück. Natürlich bringen diese niedrigen Preise den Importeuren augenblicklich keinen Gewinn, doch sie haben darauf gerechnet und betrachten den Verlust als den Preis, der für die Eröffnung neuer Märkte gezahlt werden muß. Gegenwärtig sind die Leute noch nicht daran gewöhnt, frisches Steinobst im Frühling zu kaufen, und so bleiben große Restbestände, nachdem der Bedarf der Hotels, Restaurants und der Obsthändler des Westens gedeckt ist. Diese werden dann zu billigen Preisen an die „fliegenden" Händler abgegeben. Aber auf diese Weise wird eine Nachfrage ins Leben gerufen, die zu einem ständigen Verkauf führt. Der ungeheure Bananenversand wurde auf dieselbe Weise popularisiert. Das Obst langte vom Kap in ausgezeichnetem Zustande an. Für Pfirsiche bezahlt man in Westendläden 2,50 Mark das Stück.

)-(**Rentierzucht** in Deutschland. Es scheint, daß das Renntier in seiner Heimat, dem Lappland, vom Aussterben bedroht ist. Wenigstens wird aus Christiania geschrieben: Der Lappenvogt Staaf hat der norwegischen Regierung einen Bericht über die Renntierzucht der Lappen im verflossenen Jahre eingereicht. Darin betont er, daß das Aussterben der Renntiere nur noch eine Frage der Zeit sei, wofern nicht eine schleunige Hebung der Renntierzucht eventuell durch gesetzliche Maßnahmen erfolge. Die Zahl der Renntiere, die Ende 1912 noch 29 346 betrug, ist jetzt auf 25 761 herabgesunken. Da ist es nun sehr interessant, zu hören, daß der erste Versuch, Renntiere als Haus- und Nutztiere in Deutschland einzuführen, völlig gelungen ist. Vor reichlich zwei Monaten ließ Pastor Lorenzen auf der Insel Röm, Kreis Tondern, drei Renntiere, ein männliches und zwei weibliche, aus Lappland kommen und auf dem einsamen Eiland weiden. Röm besitzt 2000 Hektar Oedländereien, die bisher nutzlos dalagen. Sie liefern eine Flechte, die Renntiere gern fressen. Der Hirsch „Isaak" und die beiden Tiere haben sich schnell in die neuen klimatischen Verhältnisse eingelebt und sind prächtig gediehen. Mehrere Landwirte auf Röm haben jetzt beschlossen, die Renntierzucht zu betreiben. Ende Oktober treffen elf Renntiere auf Röm ein. Das Oedland kann rund 500 Renntiere ernähren, die einen jährlichen Gewinn von 25 000 Mark bringen würden. Auch andere Gegenden in Deutschland sind für die Renntierzucht geeignet, — so daß Deutschland vielleicht berufen ist, dieses nützliche und schöne Tier vor dem Untergange zu bewahren.

— **Fischfang** bei den Eskimos. Die Eskimos ernähren sich in der Hauptsache von Fischen, die sie auf eine äußerst primitive, aber durch eine Jahrhunderte alte Tradition geheiligte Weise fangen. Wenn der Eskimo auf den Fischfang auszieht, schlägt er in der Richtung von Norden nach Süden zwei Löcher in das Eis, jedes etwa einen halben Meter im Durchmesser und zwei bis drei Meter von einander entfernt. Dann wird die erste Oeffnung vor der Sonne mit einem vier Fuß hohen Schneewall bedeckt, der in einem Halbkreise um den südlichen Ring der Oeffnung läuft. Das Loch gegen Süden erhält auf seiner nördlichen Seite einen ähnlichen Damm, der so aufgeführt ist, daß er die Sonnenstrahlen in die Oeffnung zurückwirft. Jetzt legt der Eskimo sich nieder, mit dem Gesicht an das Loch gegen Norden, in dem das Wasser durch die in die andere Oeffnung hineinfallenden Sonnenstrahlen erhellt wird. In seiner linken Hand eine rote Schnur bewegend, wodurch die Fische herbeigelockt werden, hält er in seiner Rechten eine Lanze, um die Fische zu spießen, sobald sie sich nähern. Uebung macht auch hier den Meister, aber die Eskimos haben ja Zeit, sich zu üben.

— **Alter Freund.** Was ist ein Fidibus? fragt die jüngere Generation. An ihr Ohr drang dies Wort wohl kaum jemals! Ein Fidibus ist ein etwa 15—17 Zentimeter langer, mehrfach zusammengelegter Papierstreifen (es kann auch beschriebenes Papier sein), der sich sofort an jeder Flamme entzündet. So braucht man wenigstens, so lange eine Lampe, ein Licht, ein Ofenfeuer brennt, kein neues Streichholz zu benutzen. In der sogenannten Biedermeierzeit, die ja jetzt überall ein Auferstehungsfest feiert, fehlte in keinem Hause der Fidibusbecher. Er war meistens von Metall, verziert mit Perlenstickerei, und war ein beliebtes Geschenk für den Hausherrn. Man füllte ihn mit farbigen, oft kunstvoll geknifften Fidibussen, die zum Anzünden der Pfeifen unentbehrlich waren, und mit deren Herstellung sich die Kinder an langen Winterabenden gern beschäftigten. Also man versuche es wieder mit dem Fidibus, dem alten Freunde aus alter Zeit, wenigstens bis man sich an die neuen Preise gewöhnt hat.

— **Verrücktheiten.** Zu welch unsinnigen Auswüchsen großer Reichtum führen kann, zeigt uns klar und deutlich eine Nachricht aus Baltimore. In den letzten Wochen wurden dort zu wiederholten Malen von verschiedenen Passanten kleine, zugeklebte gelbe Kuverts auf der Straße gefunden, die stets zwei bis drei Zehndollarnoten enthielten. Bei näherer Betrachtung der Banknoten fiel es den Findern auf, daß das Papier mit einer Flüssigkeit getränkt war, deren Zusammensetzung man nicht ermitteln konnte. Jedenfalls aber kennt man bereits die Wirkung dieser Flüssigkeit: liegen die Banknoten nur wenige Stunden an freier Luft, so verändern sie zusehends ihr Aussehen; sie nehmen zuerst eine bräunliche Färbung an, die dann langsam immer dunkler wird und in tiefem Schwarz-grau endet. Gleichzeitig mit dieser Farbveränderung geht aber auch ein Zersetzungsprozeß des Papiers, denn je dunkler die Note wird, desto mehr nimmt ihre Sprödigkeit zu, bis ihre Beschaffenheit endlich ganz der eines verbrannten Stückes Papier gleicht. Natürlich zerfällt dann das Papier bei der geringsten Berührung. — Es ist klar auf der Hand liegend, daß dieser neue Sport nur von einem sehr reichen Manne betrieben werden kann, der damit keinen anderen Zweck verfolgt, als die glücklichen Finder der Banknoten, die ihren Schatz für sich behalten wollen, gründlich zu enttäuschen und zu ärgern. Sehr menschenfreundlich ist diese neue Art des Geldlosswerdens sicher nicht. Es wurden bereits Banknoten im Werte von ungefähr 3000 Dollar gefunden; daß aber ein großer Teil überhaupt nicht zur Anzeige gelangt sein dürfte, ist sicher anzunehmen.

Haus und Hof.

— Fehler im Hausstand. Unrecht gehandelt wird von vielen Frauen oft namentlich durch mangelhafte Abrechnung mit den Mädchen. Es ist nicht richtig, den Dienstboten überhaupt kein Geld in die Hände zu geben. Es wirkt vielmehr erzieherisch auf sie, wenn man ihnen einen kleinen Betrag zur freien Verwendung läßt, so daß sie in der Lage sind, falls sie merken, daß irgend etwas im Haushalt fehlt, es zu besorgen. Nur muß die Hausfrau darauf dringen, daß das Mädchen jeden ausgegebenen Betrag sofort aufschreibt und am besten an jedem Abend das Buch zur Abrechnung vorlegt. Dann hat man die Pflicht, sofort nachzurechnen und den restierenden Betrag vorweisen zu lassen. Hat das Mädchen mehr Geld ausgegeben, als es bekommen hatte, so soll man es ihr sofort zahlen, denn kleine Vorschüsse, die die Herrschaft bei den Dienstboten nimmt, dienen dazu, Dienstpersonal zu demoralisieren und es oft auch gegen die Herrschaft mißtrauisch zu machen.

— Waschen der Haare. Ein Eßlöffel voll Mandelkleie wird in einen Topf kochenden Wassers geschüttet und drei Minuten gekocht. Das Wasser wird dann durch Leinwand geseiht und lauwarm oder kalt, je nach der Gewöhnung des Kopfes oder je nach dem Wohlbehagen (ärztlich ist beides gestattet) als Waschmittel benutzt. Empfindliche Naturen sollen nach jeder Waschung ein bis zwei Stunden lang jede starke Abkühlung vermeiden und, sobald die Haare trocken sind, diese etwas einfetten; das Oel dringt dann am tiefsten ein. Stellt sich nach dem Waschen auch auf der Kopfhaut das Gefühl der Spannung ein, so wird auch diese eingeölt.

Und dieselbe Sorge, dieselbe Unruhe lebte und bebte in den kraftvoll h...en, aber eigenartig schönen Zügen eines Mädchenangesichts, das mit großen Abenteuer-Augen dicht neben der Alten aus der kienqualmigen Atmosphäre aufblickte.

„Schnell noch mehr vom heißen Branntwein, Karin!" sagte die Alte, „und tu' auch etwas von den wundertätigen Kräutern hinein, Höhlenmoos und Klippengras und ein bißchen Teufelszwirn!

Ich wußte längst, daß ein Unglück kommen mußte. Der Hundsstern hat schon wieder seit lange den verhängnisvollen Nebelschweif, und die Möven gurgeln jeden Abend hohl und dumpf in ihren Felsnestern."

Ein grelles Licht glitt flüchtig über das Gesicht der Redenden hin; denn der Wind, der jetzt heftig durch die Esse pfiff, blies die Flamme des Kienspans heller auf, und für den Augenblick wurde das kleine Gemach licht bis in den verborgensten Winkel hinein.

Auf einer breiten, groben Strohdecke lag vor den beiden Frauen lang hingestreckt und in wollene Tücher eingehüllt, eine schlanke Jünglingsgestalt, blassen Angesichts und mit geschlossenen Augen, wie es schien, ohne Atem und Leben.

Eine vornehme, bleiche Hand ruhte auf einer hochgewölbten Brust, und die langen blonden Locken, welche über den entblößten Hals und auf die Schultern herabhingen, troffen von Wasser; auch von der edel gebildeten Stirn tropfte es auf die blutlosen Wangen herab, und an dem leichten Reiseanzuge des jungen Mannes schien kein trockener Faden zu sein.

Es war eine bange Stille, welche die drei Menschen umgab. Nichts regte und bewegte sich; nur die Schatten der beiden Frauen huschten in verschwommenen Zeichnungen an der Wand hin, und von draußen tönte das gleichmäßige Rieseln eines leisen Tropfenfalles herein.

Mitunter freilich wich die Stille einem lauten Tosen; denn der Herbststurm tobte durch die Nacht; stoßweise trug er das Brausen der Brandung daher, die ein nahes Felsengestade zu peitschen schien, als wollten die grollenden Meergeister das Ufer stürmen und es hinabspülen in ihr wogendes Reich.

Plötzlich erscholl gellendes Gebell; nahende Männerschritte ließen sich draußen vernehmen; die Tür wurde schnell geöffnet, und ein prächtiger schneeweißer Hund von ungewöhnlich großem Körperbau, mit breiter muskulöser Brust und langen zottigen Haaren sprang in großen Sätzen in das Gemach; er umkreiste mehrmals die beiden Frauen, leckte dem Mädchen die Hand und schmiegte sich auf ein gebietendes „Kusch, Rustan!" zu ihren Füßen nieder.

„Nichts als Trümmer wirft die See ans Land," sagte die Stimme eines kräftigen Greises, der dem flinken Tier gefolgt war. Hastig eingetreten, hemmte er auf der Schwelle den Schritt und überschaute mit prüfendem Blick die Szene; er stand wohl sechs Fuß hoch in seinen derben Krempstiefeln, eine frische, breitschulterige Gestalt, das Haupt voll Kraft und Energie.

„Nichts als Trümmer! Der ist der einzige Glückliche," fügte er hinzu, indem er auf den Jüngling am Boden zeigte. „Die andern liegen am Meeresgrunde. Glücklich oder nicht — wer weiß?

Vielleicht ist schlafen besser als wachen. Aber wie stehts mit unserem Gaste?"

Er trat näher an die Frauen hinan und warf einen teilnehmenden Blick auf ihren Pflegling. „Ei, das lob' ich, Karin, meine Tochter," wandte er sich dem noch immer am Boden kauernden Mädchen zu. „Sie nennen Dich eine Träumerin, eine Gauklerin, aber du kannst mehr als auf Felsen tanzen und singen und mit dem Sturme um die Wette segeln.

Bist auch eine gute Pflegerin, du wildes Kind. Meiner Treu — sieh doch! seine Wangen färben sich unter deinen Händen. Gottlob! 's ist keine Leiche, die wir beherbergen. Er wird die Augen aufschlagen — —"

„Wenn es in den Sternen so geschrieben steht," ergänzte Mutter Hedda ernst.

„Immer deine abgeschmackten Sterne! Sagen wir lieber: wenn Jugend und Natur kräftig genug sind," berichtigte der Alte.

„Aber nun, Vater Claus," bat dazwischen das Mädchen mit Ungeduld, und in ihren Augen glänzte es lebhaft wie heimlich glimmendes Feuer, „aber nun erzähl' uns, wie das alles gekommen! Karin ist traurig."

„Ja, wie das alles gekommen! — Der greise Seemann warf sich nachlässig in einen groben hölzernen Lehnsessel und schwenkte das Wasser aus seinem Südwester, daß Rustan, dem die Tropfen ins Gesicht flogen, aufnieste und sich die Augen mit den Pfoten wischte.

„Poh Anker und Segeltuch! ist das ein Wetter! Seit mich das Schicksal aus meiner deutschen Heimat in die nordische Einöde verschlagen und zum Strandwächter auf dieser finnischen Schäreninsel gemacht, erlebte ich solchen Sturm nicht, und das will sagen: seit dreißig Jahren.

(Fortsetzung folgt.)

Blütchen

Mitesser, Pusteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul
à 50 Pf. zu haben bei:

Stern-Apotheke, Heuser & Perlich, W. Schwöbel, W. Winter Nachf., Leopold Stamm.

Um Irrtümer zu vermeiden gebe bekannt, dass meine

Reparaturwerkstätte für Uhren- und Goldwaren

sich **nur**

102 Leipzigerstr. 102

part. befindet (kein Laden).

V. Herber.

Soeben erschien in 5. Auflage:

Die Beseitigung

der Leibesfrucht

Die Wirkung der natürlichen Mittel auf den Frauenkörper u. die Gefahren der Abtreibung von Frauenarzt Dr. med. Rikel. Ein wichtiges Aufklärungsbuch für jede Frau. Gegen Einsendung von Mk. 2.70 oder gegen Nachnahme Mk. 2.95 durch

Otto Gebauer Breslau
Paradiesstrasse 1. 84 F



20% Rabatt

können sich Personen jeden Standes selbst im Nebenerwerb durch den Verkauf meiner

Kammonia-Fahrräder und Nähmaschinen

Zubeh. etc. verd. Man verl. sof. Kostenfr. d. Hauptkatal. 1914

Staunend billigste Preise!

Nur erstklassige Ware!

— Aufsehen —

erregende Jubiläums-Modelle.

Kammonia-Fahrrad-Manufaktur
H. Ueltzen, Hamburg 82.

Möbliertes Zimmer

mit sep. Eingang zu vermieten

Leipzigerstrasse 11 II l. (M.)



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint à 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream" rote und spröde Haut weich und sammetweich. Tube zu 50 Pfg. bei

Stern-Apotheke; Bock-Apotheke; Heuser & Perlich; L. Reichenbächer Leop. Stamm; W. Schwöbel; W. Winter Nachf.
in Rödelheim: Drog. Zimmermann.

Sie kaufen stets

das Neueste in Cravatten

bei **Carl Rahner** Leipzigerstrasse 67.

Für Touristen!

Sportstrümpfe, Touristenhemden, Sportkragen,

Westengürtel, Wickelgamaschen, Sportvorhemden,

u. s. w. kaufen sie einzig richtig und billig bei

Strumpf-Noack

Spezial-Geschäft für gute Unterzeuge u. Strumpfwaren
Bockenheim, Leipzigerstrasse 23, Ecke Landgrafenstr.
Auch Anstricken u. Anweben. Telefon Amt II, 3848.

Schuhwaren-Räumungs-

Verkauf



wegen Umzug

bis ***30 % Rabatt***

auf alle Schuhwaren

Berthold Fischer

Kiesstrasse 36.

Täglich frisches
Obst und Gemüse
Sied- und Trinkeier
zu billigsten Tagespreisen.
Gothaer u. Thüringer
WURST empfiehlt
Therese Herter
8. Rödelheimerstraße

Alle Sorten
Obst, Gemüse
Datteln pr. Pfd. 40 ₰ an
ff. Feigen, 30 ₰ Citronen
Orangen
Grüne Kräuter
billigst
A. Küntzel.
Leipzigerstr. 9. Tel. II, 4319.

Aus der Schule entlassener anständ.
Junge
für leichte Arbeit **gesucht**
Jordanstraße 60, Seitenbau.

SCHLAFSTELLE
an 2 Arbeiter oder Mädchen zu vermieten.
Leipzigerstr. 11 II l. (M.)

Schuhmachermaschine
(Singer) gut erhalten zu verk.
Lederhandlung **Weigold**
Leipzigerstraße 76.

Alle **Gemüse-, Blumen- und Feldsamen**



in bekannter Güte,
la Grassamen
billigst.
Pflanzendünge
Hallmeyer
Knochenmehl
Düngersalze
Normaldünger
und Kieler Pendrette,
Spratt's
Patent-Geflügel und Kückenfutter.

Hundekuchen etc. Anerkannt bestes und billigstes Futter. **Prima Vogelfutter** für alle in- u. ausländische Vögel, eigener naturgemäß. Mischung

Auf Wunsch Katalog!

Sämtliche Artikel für Vogelzucht. Fachmännische Bedienung

Fr. Ludwig, Leipzigerstraße 27

Telef. Amt II 770. **Bockenheim** Telef. Amt II 770.

Schöne

Fotografien

zu mässigen Preisen liefert

Atelier Skrivanek

Frankfurt a. M.-Bockenheim Leipzigerstr. 40.
Tel. II. 4657.

Geöffnet täglich bis 8 Uhr abends.

Beamte erhalten Rabatt!

Foto-Artikel und Arbeiten für Amateure.

Verschönerungs- und Verkehrs-Verein
Bockenheim.

Dienstag den 5. Mai 1914 abends 9 Uhr
findet im „Schwan" Leipzigerstrasse 85, die

General-Versammlung

statt, wozu unsere Mitglieder hiermit höflichst eingeladen werden

TAGES-ORDNUNG

Jahresbericht.
Kassenbericht.
Vorstandswahl.
Wahl der Revisoren.
Haushaltungsplan.
Entgegennahme von Wünschen seitens der Mitglieder.

Der Vorstand.

Zum

Frankfurter Brauhaus Eschersheim

7 Am weißen Stein 7. Telefon E 55.
Haltestelle: Schule der Linien 23, 24 u. 25.
:: 3 Minuten von der Staatsbahn. ::
Angenehmer Aufenthalt für Familien u. Vereine.
Schöne Lokalitäten. Großes Colleg mit Klavier.
Kegelbahn.
Besitzer: **Franz Jos. Müller,**
früher: Schönhofstraße 1.

Kaktus-Dahlienknollen (Georginen)
Neu! Neu!
Riesen-Edelsterndahlien
Gemüse- und Salatpflanzen
Schlossgärtnerei
Schlossstrasse 20. Telefon Amt II No. 3685

Zahnatelier Rudolf Pehl
Landgrafenstr. 10
Sprechstunden von morgens 9 bis 1 Uhr, nachm. halb 3 bis 7 Uhr. Sonntags von 10—11.
Atelier für modernen künstlichen Zahnersatz. (1098
Spezialität: Gebisse ohne Gaumenplatte. Alle Arten Zahnkronen u. Plomben. Zähne von Mk. 2 an.
Schonende Behandlung. Billige Preise.

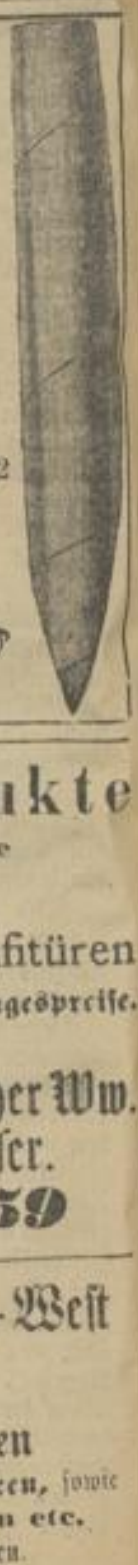
Sie rauchen vorzüglich **und billig**

wenn sie Ihren Bedarf bei

R. Nimpfer, Leipzigerstrasse 102

decken.

Nur erstklassige Fabrikate



Molkerei-Produkte

Eier, Butter, alle Sorten **Käse**

Emmerichs-
Kaffee, Tee, Kakao u. Konfitüren
Prima Qualitäten. **Billigste Tagespreise.**
Aufmerksame Bedienung.

Frau L. Lust. **Frau M. Kreher Ww.** geb. **Moser.**

59 Grosse Seestrasse 59

Lederwarenhaus Frankfurt-West
Wurmbachstraße 8
empfiehlt auf Ostern
Müllers Patent-Ranzen
für Knaben u. Mädchen prima **Sattlerwaren,** sowie
Damentaschen Koffer Taschen etc.
in allen Ausführungen und Preislagen.
Eigene Reparaturwerkstätte.

Verantwortlich: Wilhelm Julius, Kirchstr. 14.